

Laibacher Zeitung.

Nr. 84.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 11, halbfl. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Hause
halbfl. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbfl. fl. 7.50.

Donnerstag, 15. April

Insertionsgebühr bis 10 Seiten: 1 mal 60 kr.,
2 mal 80 kr., 3 mal 1 fl.; sonst pr. Seite 1 m. 6 kr., 2 m. 8 kr.,
3 m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedem 30 kr.

1869.

Nichtamtlicher Theil.

Die galizischen Resolutionen.

Wien, 13. April. Die Behandlung der Resolutionen des galizischen Landtages im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wird von einigen Blättern und Correspondenten als eine Haupt- und Staatsaction betrachtet, welche von weitgreifenden Folgen sein werde. Die Angelegenheit ist allerdings wichtig, bedenklich oder folgenschwer aber voraussichtlich nicht. Von polnischer Seite befolgt man die natürliche Taktik der Drohung mit passivem Widerstande, mit Rücktritt vom Reichsrath u. s. w., wenn den Anforderungen der dermaligen Majorität des Lemberger Landtages nicht entsprochen werde. Die Verhältnisse Galiziens, des einzigen Landes des ehemaligen polnischen Königreiches, in welchem das polnische Element, wie die polnische Sprache — Dank der Liberalität der österreichischen Verfassung und Regierung — noch prädominiert, machen es der polnisch-nationalen Partei zur Unmöglichkeit, mit den Rechtszuständen des Reiches zu brechen, die ihr einen so weiten, berechtigten Spielraum einräumen. Da überdies die (numerische) Mehrzahl der Bevölkerung Galiziens dem polnischen Volksstamme nicht angehört, so werden die parlamentarischen Führer des Letzteren als gewiegte Politiker unzweiflhaft großen Anstand nehmen, die Sachen auf eine solche Spitze zu treiben und damit ihren alten Feinden in die Hände zu arbeiten. Sie werden zuletzt gern Abschlagszahlungen annehmen, in ihrem Geiste aber sich vorbehalten, bei günstiger Sachlage Weiteres zu fordern. Andererseits würdigt die Regierung die moralische Unterstützung und selbst die parlamentarische, welche die Polen dem Gesamtstreiche und der Verfassung gewähren, viel zu sehr, als daß sie nicht bestrebt sein sollte, ihren billigen Wünschen zu entsprechen, insoweit dieselben nicht die unerlässliche Einheit in der Legislative und in der Executive antasten. Man wird somit aller Voransicht nach über ein provisorisches Compromiß zuletzt sich einigen. Innere wie äußere Motive weisen naturgemäß darauf hin, und eben deshalb bietet diese Angelegenheit keinen Grund zu Besorgnissen.

Dass endlich die Verhältnisse Galiziens mit denen Ungarns entfernt nicht zu vergleichen sind, bedarf kaum näheren Nachweises. Ungarn hat eine vielhundertjährige Verfassung, Galizien lediglich die des gegenwärtigen Jahrzehnts. Die Länder der St. Stephanskronen sind ein geeinigtes Ganzes, Galizien ist nur der Bruchteil eines zerfallenen Staates und seine nationale Existenz wird bedingt von dem Schutz und der Einigung mit Österreich.

181. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 13. April.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Taaffe, v. Plener, R. v. Häßner, Graf Potocki, Dr. Giskra, Dr. Herbst, Dr. Breitst, Dr. Berger.

Präsident Dr. v. Kaiserfeld eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 50 Minuten.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Vom Ministerium des Innern ist eine Befehlsschrift wegen Wahl von Ersatzmännern in die Delegation eingelangt; desgleichen ein Gesetzentwurf des Finanzministeriums betreffend eine Steuererleichterung bei Neubauten für die Stadt Stanislaw.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht legt einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Cheabschließung und die Führung der Geburts-, Trauungs- und Sterberegister bei Personen, welche keiner der gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaften angehören, auf den Tisch des Hauses. Ebenso Se. Excellenz der Herr Justizminister einen Gesetzentwurf, wodurch der Wirkungskreis der Militärgerichte geregelt wird.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Das Gesetz über die Besteuerung des Wein- und Mostverbrauches in Vorarlberg und im souveränen Fürstentum Liechtenstein gelangt zur ersten Lesung.

Nächster Gegenstand ist die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Grundsteuer. (Berichterstatter Baron Tinti verliest den Ausschussbericht.)

Der Antrag des Steuerreformausschusses lautet: „Das hohe Haus wolle dem vorgelegten Gesetzentwurf seine Zustimmung ertheilen.“

Die Generaldebatte ist eröffnet.

Gegen den Gesetzentwurf sind die Abgeordneten Plankenstein, Grocholski, Bauer und Dr. Roser, für denselben Kaiser und Mende eingetragen.

Abg. Plankenstein erklärt, daß er nach seiner reichlichen Erfahrung die Ansicht nicht theilen könne, als vermöchten Grund und Boden noch einen größeren Steuerdruck als gegenwärtig zu ertragen.

Die Bodenicultural sei eben erst jetzt in ihrer Entwicklung begriffen, und ein Mehrgewicht der Steuerlast würde den Aufschwung derselben in gefährlicher Weise hemmen. Das Jahr 1867, dessen ergiebige Ernterestultate allerdings den Wirtschaftsbesitzern vielfach aufshäften, dürfe nicht als normgebend betrachtet werden; habe doch die Grundsteuer jetzt schon das richtige Maß überschritten; man vergleiche die Verhältnisse, wie sie diesfalls in Preußen bestehen. Auch dürfe nicht übersehen werden, daß Grund und Boden vorzugsweise die Kosten der Selbstverwaltung tragen, und daß dieser Umstand einer Entlastung des Staatszets gleichkomme.

Die Wertsteigerung der Bodenprodukte und Realitäten sei nur eine scheinbare. Sind doch auch die Lohnforderungen, die Preise für die Geräthschaften u. dgl. proportional gestiegen. Redner führt noch die Erklärung bei, daß sich die Landwirthe keineswegs ausschließen wollen, zur Erleichterung der Staatslasten das ihrige beizutragen, sondern innerhalb des gegenwärtigen Ausmaßes ihren Verpflichtungen redlich nachkommen werden; allein gegen die Verschuldung der Grundsteuer und die Möglichkeit, dieselbe jederzeit beliebig zu erhöhen, müssen sie aus naheliegenden Gründen Einsprache erheben.

Abg. Kaiser (für) wendet sich gegen die Bedenken seines Vorredners. Eine fixe Steuersumme in das Gesetz einzufügen sei Gegenstand einer künftigen Finanzgesetzgebung. Die Variabilität der Steuerhöhe finde in dem jemaligen Budget, das ja unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Körperschaften festgestellt werde, ein ausreichendes Correctiv. Ueberdies würde durch eine derartig aprioristische fixe Summe das Steuerbewilligungsrecht affiziert. Weil aber gegenwärtig die Stabilität nicht ausgesprochen wurde, sei deshalb noch gar nicht die Variabilität statuirt. Man wolle eben kein Präjudiz für die Zukunft schaffen. Das sei constitutionell und zu billigen. Die ganze Tendenz des Gesetzes sei aber nicht eine Belastung, sondern eine richtige Vertheilung der Lasten des Grund und Bodens.

(Schluß folgt.)

Parlamentarisches.

Wien, 12. April.

(Nachtragscredite für 1868.) Die Budgetcommission des Herrenhauses hat den Beschluß gefaßt, die Nachtragscredite pro 1868 in einer Höhe von 2,357.526 fl. zu bewilligen. Das Abgeordnetenhaus hat nur einen Betrag von 2,286.526 fl. bewilligt, die Regierung eine Summe von 2,507,526 fl. begeht.

(Wasserrecht.) Der Ausschuss, welcher vom Abgeordnetenhaus zur Beratung der Regierungsvorlage, betreffend die der Reichsgesetzgebung vorbehaltenden Bestimmungen des Wasserrechtes, niedergesetzt war, hat endlich seine Berathungen beendigt. Es wird nun Sache der Landtage sein, innerhalb der von der Reichslegislative beschlossenen Grundzüge durch Spezialgesetze die bestehenden Wasserrechts-Normen zu verbessern und zu vervollständigen.

(Prämien für Maulbeerpfanzungen.) Die bezügliche Regierungsvorlage hat die Berathung des volkswirthschaftlichen Ausschusses bereits passirt und es wird deren Annahme empfohlen.

(Eisenbahn-Angelegenheiten.) Das Subcomité des volkswirthschaftlichen Ausschusses für Eisenbahnen hat die Berathung über den Ausbau sämtlicher Linien der Franz-Josefs-Bahn beendet und ist bereits in die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend

die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes der im Reichsrath vertretenen Länder, eingegangen.

Croatischer Landtag.

Agram, 10. April. Der Vorsitzende des Landtages eröffnete die Sitzung um 11 Uhr.

Abg. Zivic beantragt, daß alle in Folge des im Monate December 1866 erschienenen allgemeinen Wehrgesetzes assentirten Rekruten von der Militärdienstpflicht wieder befreit werden, und daß der Landtag die Annulirung dieses Gesetzes beschließen wolle. Zu diesem Bechuße wolle eine Repräsentation an Se. Majestät den König entsendet werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende theilt nun dem Landtage die erfolgte Constituierung der drei Comités (für die Organisation der Municipien, Hausecommunionen und der Urbarialangelegenheiten) mit. Im ersten Comité wurde Graf Ladislaus Pejacevic, im zweiten Bukovic und im dritten Kukuljevic zum Präsidenten gewählt. Zu Berichterstattern wurden gewählt: im ersten Comité Zivkovic, im zweiten Gar und im dritten Fodroc.

Hierauf erfolgte die Vorlesung des a. h. Rescripts, betreffs der Sanktionirung der Agramer Universität. Dasselbe enthielt folgende vier Punkte:

1. In Agram wird eine juridische, philosophische, theologische und medicinsche Facultät gegründet.

2. Dieselbe soll den Namen Franz Josephs-Universität tragen.

3. Die hiesige Rechtsakademie wird in eine juridische und philosophische Facultät, und das erzbischöfliche Lyceum in Agram gleichfalls in eine Facultät umgewandelt und statt einer medicinischen wird vorderhand blos eine Facultät für Chirurgie und Geburtshilfe gegründet.

4. Se. Majestät wird ein Gesetz über die weitere Einrichtung derselben erlassen.

Die Vorlesung dieses a. h. Rescripts wurde durch wiederholte und andauernde „Hivios“ unterbrochen.

Bischof Sojei beantragt in Folge dessen die Abfassung einer Dankadresse an Se. Majestät den König. (Wird einstimmig angenommen.)

Cardinal Haulik bat schriftlich den Landtag, zu Ehren der Secundizeier des Papstes dem morgigen Gottesdienste in der Domkirche beiwohnen zu wollen. (Wurde zur Kenntnis genommen.)

Eine Petition mit der Bitte um Erhöhung der Gehalte für Professoren des Pozegener und Kumaner Gymnasiums wurde verlesen und dem Schulcomité zugeteilt.

Hierauf wurde eine Petition der Agramer Gewerbsleute um Abänderung und Verbesserung des Gesetzes über die Gewerbeordnung verlesen und dem Petitionsausschusse übergeben.

Abg. Anker beantragt zufolge Rescripts vom 6. Februar 1869 die Wahl einer Deputation in den ungarischen Reichstag, um mit diesem betreffs Schaffung von Gesetzen über gemeinsame Angelegenheiten in Verhandlung zu treten.

Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen und zur folgenden Wahl der genannten Deputation geschritten.

Abmachungen zwischen Italien und Frankreich.

Wien, 11. April. Dass zwischen Italien und Frankreich gewisse Abmachungen bestehen, welche für den Fall des Ablebens des gegenwärtigen Inhabers des Stuhles Petri in Kraft zu treten bestimmt sind, und dass diese Abmachungen wesentlich die Bedingungen festsetzen, unter welchen nach dem alsdann zu effectuierenden Übergang der Reste des weltlichen Besitzthums des Papstes an die Krone Italien das Papstthum selbst in seiner ganzen geistlichen Machtvolkommenheit und umgeben von dem Glanze, der seiner Stellung und Würde gebührt, fortexistiren könnte, wird als zweifellos betrachtet. Dass Ereignisse und Combinationen vorgesehen sind, welche den Anlaß bieten könnten, den Inhalt jener Abmachungen noch bei Lebzeiten Pius IX. zu anticipiren, ist mindestens in hohem Grade wahrscheinlich. Dass endlich Italien so reale Zugeständnisse nicht erlangt hat, ohne sich zu eben so realen Gegenleistungen zu verpflichten, und dass speziell diese Gegenleistungen für einen

gegebenen Fall schwerer wiegen als die Vortheile, welche Frankreich aus einer noch so wohlwollenden bloßen Neutralität zu schöpfen vermöchte, dürfte eine nicht unberechtigte Vermuthung sein. Ich glaube, Sie werden gut thun, diese Andeutungen selbst dann, oder vielleicht gerade dann im Auge zu behalten, wenn dieselben in Florenz oder in Paris ein energisches Dementi erfahren würden.

Der italienische Finanzplan.

Florenz, 11. April. In einer gestern stattgefundenen Versammlung der hier weilenden Mitglieder der Rechten hat der Finanzminister die Hauptumrisse seines Finanzplanes mitgetheilt, welche in gedrängter Zusammenstellung, nach Informationen der „Tr. Itg.“ folgende wären: Das bereits in früheren Berichten genannte Consortium einheimischer und fremder Capitalisten würde dem Finanzminister ans dem Verkauf der Kirchengüter 300 Millionen vorschießen. Diese Summe würde vom Finanzminister zur Deckung des Deficits für den Zeitraum von 5 Jahren verwendet werden und zwar in der Art, daß damit zuerst der Überschuß des Deficits pro 1869, welcher sich in Folge geringerer als der präliminirten Einnahmen höher stellt, als im vorjährigen Finanzberichte angenommen wurde, gedeckt, ferner das Deficit pro 1870 und nach dem Umfange desselben berechnet, jene der Jahre 1871, 72 und 73 beglichen würden. Da sich aber die Summe des Deficits für den Zeitraum von 5 Jahren nicht ganz genau berechnen läßt, so würde der aus dem Erlöse der Kirchengüter restirende Überschuß zur Anlegung eines Reservefonds verwendet werden, welcher es dem Finanzminister ermöglichen würde, für den Zeitraum der nächsten 5 Jahre das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Nun erklärt aber der Finanzminister offen, daß selbst mit dieser Operation eine vollständige Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte und ein vollständiges Schwinden des Deficits auch über den Zeitraum von 5 Jahren so lange nicht zu hoffen sei, bis nicht die Ausgaben mit den Einnahmen in ein richtiges Verhältniß gebracht, beziehungsweise letztere nicht in sicherer Weise vermehrt würden, und der Finanzminister hält daher einen neuen Appell an die Opferwilligkeit des Landes für unumgänglich nothwendig. Eine Vermehrung der bestehenden oder die Einführung einer neuen directen Steuer hält der Finanzminister für unstatthaft und es muß daher eine neue indirekte Abgabe gesucht werden, welche, indem sie einerseits die Steuerkraft nicht zu sehr erschöpft, andererseits die Eigenschaft haben müsse, nach Bedarf vermehrt oder vermindert zu werden. Eine solche Steuer glaubt der Finanzminister durch eine Modifizierung der gegenwärtig bestehenden Verzehrungssteuer und zwar in der Art zu erreichen, daß der Commune sämtliche übrigen Objecte der Verzehrungssteuer überlassen werden und der Staat blos die Besteuerung geistiger Getränke, Wein, Bier und Spirituosen sich vorbehält. Diese Getränkesteuer würde nach den Berechnungen des Finanzministers jährlich 40—50 Millionen abwerfen und somit ganz geeignet sein, die allfälligen Ausfälle des Budgets zu decken und das Deficit in dem Zeitraume von 5 Jahren gänzlich zu beseitigen, wobei noch der Vortheil bliebe, daß die Regierung ohne ein neues Steuergesetz zu schaffen, im Executivwege jährlich die Höhe dieser Steuer bestimmen und im Falle glücklicher finanzieller Combinationen dieselbe gänzlich entfallen lassen könne. Dieses in gedrängten Umrissen der Inhalt des ministeriellen Finanzplanes. Zur Deckung der Schuld des Staates an die Bank und Aufhebung des Zwangscourses der Banknoten übergehend, verheimlicht der Finanzminister seine Überzeugung nicht, daß die Beseitigung des Zwangscourses so lange keinen sichern und praktischen Erfolg haben und der Werth der Noten nicht auf fester Basis stehen könne, bis nicht das Deficit vollständig geschwunden und das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt sei. Für diesen Fall würde der Finanzminister ein im Innern aufzubringendes und blos die wohlabendenden Classen treffendes Zwangsalien im Betrage von 400 Millionen vorschlagen, welches aber erst binnen 5 Jahren gedeckt und dessen erste Rate erst im Jahre 1871 einzuzahlt werden müsse. Da aber sowohl die Nationalbank als auch die Bank von Neapel ältere Schuldtitel aus dem Jahre 1866 besitzt und das plötzliche auf den Markt werfen dieser Schuldtitel den Werth derselben beeinträchtigen würde, so wird, um die Überschwemmung des Marktes mit diesen neuen Schuldtiteln zu vermeiden, der Finanzminister das Projekt adoptiren, wonach der Bank die Verwaltung des Staatschattes und der Bank von Neapel jene der Südpolen überlassen würde.

Österreich.

Wien, 13. April. (Se. Majestät der Kaiser) übersendete durch den Gesandten Baron Kübeck dem König von Italien das Großkreuz des Stefansordens und dem Kronprinzen Humbert das goldene Bließ, welches der König Victor Emanuel bereits besitzt.

Prag, 11. April. (Secundizfeier. Universitäts-Adresse. Militär-Bequartierung an der Grenze.) Vermöge der Vorbereitungen, welche vom Clerus für den heutigen Tag getroffen wurden

den, hätte man glauben sollen, daß im katholischen Prag ein Fest außerordentlicher Art begangen werden wird. Wer wirklich solchen Glaubens war, fand sich in seinen Erwartungen sehr getäuscht; an keinem Gebäude, das besonderen katholischen Zwecken gewidmet ist, fand man irgend einen Festschmuck; die Kirchen waren trotz der angeordneten Feier nicht voller als an anderen Sonntagen, und nur in der Hofscapelle waren bei dem Gottesdienste die beiden Majestäten und der Hofstaat anwesend. Wenn man noch erwähnt, daß Mittags eine Festtafel beim Cardinal-Erzbischof und Abends ein Fest-souper in der katholischen Ressource stattgefunden, so ist dies alles, was über die Secundizfeier zu berichten wäre. Die ursprünglich für den heutigen Tag beabsichtigte außerordentliche Sitzung des juridischen Doctoren-Collegiums wird erst Donnerstag Abends stattfinden. Nach der Prager Zeitung wurde geltend gemacht, daß am Tage der Secundizfeier eine gegen die Universitäts-Adresse protestirende Versammlung einen doppelt feindlichen Charakter haben würde, und der Doctoren-Decan hat in Anbetracht dessen die gewünschte Sitzung um einige Tage später anberaumt. Die erforderliche Aufforderung, dieselbe abzuhalten, ist übrigens auch diesmal von Facultäts-Vertretern beider Nationalitäten gezeichnet, und unter den unterfertigten Doctoren befinden sich auch Dr. Gregr, Eizel u. s. w. In der am 13. d. M. um 5 Uhr Nachmittags abzuhaltenen Plenarversammlung des medicinischen Doctoren-Collegiums wird der mittlerweile eingelaufene Beschluss des k. k. akademischen Senates über die Resolutionen des medicinischen Doctoren-Collegiums vom 30. März l. J. mitgetheilt werden und zur Verathung gelangen. „Narodni Listy“ wollen wissen, daß vom Cardinal-Erzbischof, als Kanzler der Prager Universität, eine Ennuntiation bezüglich des Conflictes zwischen den Doctoren-Collegien und dem akademischen Senat in Angelegenheit der päpstlichen Adresse zu erwarten stehe. Aus Böhmisches-Sklavie wird uns mitgetheilt, daß jüngst in dieser Stadt und den umliegenden Dörfern eine Commission erschienen, welche genaue Erhebungen darüber angestellt, wie viel Militär in diesen, der preußischen Grenze nahe liegenden Dörfern untergebracht werden könnte. (N. Fr. Pr.)

Jaroslau, 9. April. (Zu den Excessen.) Die Excessen, welche seit dem 25. v. M. die Sicherheit der hiesigen jüdischen Bevölkerung gefährden und an die dunkelsten Zeiten des Mittelalters erinnern, wollen kein Ende nehmen. Das Einschlagen von Fenstern jüdischer Häuser und das Misshandeln von Juden ist jetzt hier an der Tagesordnung. Der Telegraph hat Ihnen bereits von der am letzterverflossenen Sonntag, d. i. am 4. d., wiederholt stattgefundenen Judenhetze gemeldet. Dem energischen Einschreiten der hiesigen Garnison ist es zu verdanken, daß an diesem Tage der Krawall schnell gedämpft wurde. Unsere Communalbehörde spielte bei diesen Excessen eine für sie keineswegs schmeichelhafte Rolle. Während der Judenhetze am Ostermontag und am 4. d. nämlich wurden ungefähr 30 Individuen vom Militär auf frischer That ertappt, arreliert und an die Communal- als Sicherheitsbehörde eingeliefert. Jedoch bald nach deren Verhaftung wurden die auf frischer That ertappten Excedenten von der Communalbehörde ohne Verhör und aus bis jetzt unbekannten Gründen entlassen. Was Wunder nun, daß die Excedenten ihre Angriffe gegen die Juden fortsetzen? Was Wunder, daß sich die Anfeindungen mit einer Hartnäckigkeit wiederholen, die die hiesigen Juden mit der größten Besorgniß erfüllen muß? Es verdient hier noch die Thatache Erwähnung, daß unser Magistrat im vorigen Jahre kurz nach der Kundmachung der confessionellen Gesetze durch Trommelschlag eine Verordnung publiciren ließ, wonach den hiesigen jüdischen Kaufleuten die Sperrung ihrer Läden an christlichen Feiertagen zur Pflicht gemacht wurde.

Ausland.

Nom, 12. April. (Secundiz.) Die hier anwesenden Österreicher versprechen sich einen großen Erfolg von der Secundizfeier. Die in kriegerischem Tone gehaltene Rede des Papstes wird hier viel besprochen. Die gestrige Girandola, die 80.000 Scudi gekostet hat, war großartig. Heute fand in der Ignazkirche die Verkündigung des siebenjährigen Ablasses statt, der sämtliche Österreicher beiwohnten. Nachmittags wurde vor einer unübersehbaren Zuschauermenge eine große Revue über 10.000 Mann päpstlicher Truppen von General Kanzler an der Villa Borghese abgehalten. Die Corsofahrt war prachtvoll, ebenso die Fahrt des heiligen Vaters nach der Agneskirche, wo ein Te Deum zur Erinnerung an die Errettung des Papstes (bei dem im Jahre 1855 daselbst erfolgten Deckeneinsturz des neben dem Versammlungszimmer der Cardinale befindlichen Saales) gesungen wurde. Diesen Abend wird die Stadt festlich beleuchtet; in allen Straßen herrscht ein ungeheures Gedränge von Wagen und Fußgängern. Auf zwölf öffentlichen Plätzen sind Militärconcerete. Die Transparente preisen zumeist die Kämpfe für die Unabhängigkeit der Kirche und das Dogma der unbefleckten Empfängniß.

Paris, 13. April. (Jubiläum Napoleons I.) Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Schreiben des

Kaisers an Rouher vom 12. April, betreffend die auf den 15. August fallende Feier des hundertjährigen Geburtstages Napoleon I. Das Schreiben sagt: Die beste Art, dieses National-Jubiläum zu feiern, ist die Verbreitung von etwas mehr Wohlstand unter den einstigen Wassengesährten des Kaisers. Man könnte die Depositen- und Consignationscassen beauftragen, den alten Soldaten etwas höhere lebenslängliche Pensionen auszuzahlen, indem man diesen Cassen den von der Kammer für eine Reihe von Jahren gewährten Credit überläßt, der zur Deckung ihrer Vorschüsse nothwendig ist. Die Budget-Bestimmungen würden derart in keinerlei Weise abgeändert. Der Kaiser würde wünschen, daß vom nächsten 15. April angefangen, jeder Militär der Republik und des ersten Kaiserreiches eine jährliche Pension von 250 Francs erhalten. Der Kaiser hofft, der gesetzgebende Körper werde diesen Vorschlag mit dem Nationalgefühl aufnehmen, der ihn in so hohem Grade befeelt. Er wird, so schreibt der Kaiser, denken wie ich, daß es in einer Epoche, in welcher man sich über die Fortschritte des Skepticismus beklagt, gut sei, patriotische Ergebenheit zu belohnen und dieselbe den neuen Generationen ins Gedächtniß zu rufen. Große historische Erinnerungen erwecken, heißt den Glauben in die Zukunft beleben, dem Andenken großer Männer huldigen, heißt eine der eelatantesten Kundgebungen des göttlichen Willens erkennen.

Madrid. (Das Begnadigungsrecht der Cortes.) Über die Vorgänge in den Cortes hält uns der Telegraph auf dem Laufenden. Er bringt des Interessanten nicht viel, aber die ausführlicheren brieflichen Nachrichten fügen diesem wenigen kaum etwas Mittheilenswerthes hinzu. In der Madrider Correspondenz des „Avenir National“ finden wir die Beschreibung einer parlamentarischen Scene von glücklicher Wirkung, von welcher der Telegraph nur eine flüchtige Andeutung gegeben. Ein republikanischer Deputirter, Sanchez Yago, hatte den Kriegsminister gebeten, einen Soldaten zu begnadigen, der von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden war. Prim antwortete, es sei ihm das leider unmöglich, weil dieser Soldat vorsätzlicher und hinterlistigerweise einen Vorgesetzten ermordet habe; aber er fügte mit großem Tact hinzu, daß die souveränen Cortes wie die Könige das Recht der Begnadigung besäßen. Eine Anzahl Abgeordneter brachte darauf sofort einen Antrag auf Begnadigung des Verurtheilten ein, und die Versammlung nahm denselben an, worauf Prim sagte: „In Voraussicht des Votums der Cortes habe ich im voraus ein Telegramm abgefaßt, also lautend: Der Kriegsminister an den General-Capitän von Granada. Die Cortes, von ihrer absoluten Souveränität Gebrauch machend, haben es für gut befunden, dem Soldaten Calvado die Todesstrafe zu erlassen. Juan Prim.“ Enthusiastisches Bravo und die Beifallsrufe der Linken antworteten dem Grafen Reus, dem seine Haltung in dieser Angelegenheit Verzeihung für manche Dinge erwirken wird. Es war drei Uhr, um fünf Uhr sollte die Hinrichtung stattfinden. Um halb fünf Uhr las der Minister den Cortes die Antwort des General-Capitäns vor, mit der Meldung, daß die Depesche rechtzeitig angekommen sei. Man wird dieser Entscheidung der Cortes umso weniger eine principielle Bedeutung absprechen können, man muß darin umso mehr einen Schritt zur Abschaffung der Todesstrafe erkennen, als der begnadigte Verbrecher der Schonung wenig würdig war.

Tagesneuigkeiten.

— (F. M. Marocić) hat den Truppen des Wiener Generalates seinen Amtsantritt mittelst folgenden Generalbefehles bekannt gegeben: „Mit allerh. Entschließung vom 27. März d. J. zum commandirenden General von Wien ernannt, trete ich mit heutigem Tage an die Spitze des Generalates. Das huldvollste Merkmal des allerh. Vertrauens ist mir mit dieser ehrenvollen Bestimmung zu Theil geworden. Die volle Kraft meines geistigen Wissens und was Erfahrung und Studien mich lehren, will ich wie bis jetzt auch weiters verwerthen. Dem redlichen Willen soll ehrlich die That folgen. Gleich meinem verehrten Vorgänger werde ich mich mit warmer Liebe und Hingebung dem allerh. Dienste weihen. Sichtbar ist der frische Geist, der in der Armee lebt und wirkt; die Wunden der Katastrophe 1866, sie veruarben; die Hoffnung ist wieder rückgekehrt, die Armee fühlt sich gestärkt. Entrollen sich doch vor unserem Blicke die glorreichen Thaten der Heere Österreichs auf den nahen Schlachtfeldern des Marchfeldes. Doch der Wille des einzelnen reicht nicht aus, ich wende mich daher an die Herren Generale und Commandanten, an die Officierscorps und Militärbeamten und an die Truppen selbst mit dem Ersuchen, mich nachdrücklich zu unterstützen. Mit vollem Ernst und männlicher Energie müssen wir arbeiten, soll die Armee junger Soldaten eine wirklich imponirende Schutzmacht des Thrones und des Staates sein. Mit Vertrauen zähle ich auf die Truppen und begrüße sie mit dem wärmsten Gefühle. Wien, den 10. April 1869. Marocić, Feldzeugmeister.“

— (Tabakbau in Böhmen.) Auf Grund der vom Ackerbauministerium herabgelangten Bewilligung wurden von der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen verschiedene Arten Tabakmäns an 15 Orte zur probeweisenden Anpflanzung auf je 800 D.-Klafter Feldgrund vertheilt. Das Ackerbauministerium hat außer den bereits

früher gespendeten Tabaksorten noch sechs Proben amerikanischen Tabaks zum Anbau der Gesellschaft übermittelt.

— (Bur Secundiz seier.) Samstag Abends sah man an mehreren Höhenpunkten der Umgebung von Graz zur Feier der Secundiz des Papstes helle Freudenteuer emporlodern, so z. B. in St. Martin, in St. Johann und Paul, in Algersdorf und mehreren anderen Orten. Die Anregung zu diesen Freudenteuer ging, wie die "Tagespost" bemerkt, zumeist von Mitgliedern geistlicher Orden aus. Auch um Innsbruck glänzten zahlreiche Bergfeuer bis zu bedeutender Höhe hinauf, zogen sich durch das ganze Innthal hin und gewährten bei günstiger Witterung einen prachtvollen Ausblick. In der Gemeinde Aigen bei Salzburg brannten auf den umliegenden Bergen bis zur Höhe von 4000 Fuß bei 50 Freudenteuer, von denen sich viele zu dem Namenzuge Sr. Heiligkeit „P. IX.“ vereinigten und einen überraschenden Ausblick boten.

— (Aus Wielicza.) Die Hauptarbeiten zur Aufstellung und Ingangsetzung der 250 Pferdekräftigen Maschine am Elisabeth-Schachte sind anfangs April vollendet und die Verbindung der Pumpen mit der Dampfmaschine bewerkstelligt worden. Am 5. April wurde mit dem Betriebe der Pumpen begonnen. Am 6. April begann die Wasserhebung um 8 Uhr früh. Die Maschine arbeitete mit $1\frac{1}{2}$ bis 2 Hub per Minute sehr ruhig und gut; dennoch war durch die wiederholt vorgenommenen Reparaturen der Blantschindichtung bei den Lufventilen kein vollständiger Abschluß erzielt worden und es mußten endlich die Lufventile gänzlich beseitigt und die vorhandene kleine Deffnung im Kolbenrohr und Steigrohr durch einen hölzernen Spund verschlossen werden. Nachdem die Maschine hierauf wieder in Gang gesetzt worden und nun wieder 3 Stunden, also im ganzen 6 Stunden im Betriebe war, erfolgte ein Bruch des oberen Ventilkastens beim unteren Druckhase. Eine Reparatur des Bruches war nicht thunlich, es wurde daher um den schon vor längerer Zeit bestellten Reserveventilkasten an das Eisenwerk Blansko telegraphirt, dieser auch gleich nach seiner Ankunft in Wielicza schon am 9ten April eingebaut, bis zu welcher Zeit der gebrochene Ventilkasten entfernt worden war. Am 10. konnte die Wasserhebung wieder beginnen. Neue stärkere Ventilkästen für beide Drucksäge sind bestellt. Sonstige Störungen sind nicht vorgefallen. Die Wasserzunahme vom 10. März bis 7ten April betrug im Durchschnitt $3\frac{1}{2}$ Zoll per 24 Stunden. Der Salzgewinnungsbetrieb war durch die ganze Zeit über ungestört. Im März wurden 106.791 Cir. gewonnen und 105.165 Cir. an die Salzabnehmer abgegeben, was der präliminären Jahresproduktion von 1,200.000 bis 1,300.000 Centner entspricht.

— (Die Pferde des Ex-Curfürsten von Hessen.) Zur Ergänzung der Notiz über die Pferde des Ex-Curfürsten von Hessen entnehmen wir der „Prager Bzg.“ folgende Mittheilung: Von dem Curfürsten von Hessen wurde bekanntlich vor etwa zwei Monaten dessen Stallmeister nach Kurhessen entsendet, um die in dessen Leibgestütte Beberbeck stehenden 38 Remontepferde, sämtlich von edelster Rasse, nach Prag zu überführen, was aber durch die inzwischen eingetretene Vermögens-Confiscation gewaltig verhindert wurde. Die preußische Regierung hat jetzt diese mit Beschlag belegten Pferde verkaufen lassen und fand die öffentliche Versteigerung derselben am 5. und 8. d. M. in Beberbeck und Hanau statt, bei welcher der Kurfürst durch einen ehemaligen kurhessischen Officier vier derselben (Isabellen), sein Eigenthum, hat ankaufen lassen, wie wir hören, bis zum dem Preise von 2700 Thalern das Stück. Zwei dieser Pferde, Stuten, wurden an Orl und Stelle gleich erschossen und die beiden anderen, Isabellenhengste, trafen am Donnerstag Abends mit der Böhmischem Westbahn für den kurfürstlichen Marstall in Prag ein.

— (Deutsche Nordpolarexpedition.) Dr. Petermann in Gotha erstattet unter 1. April den ersten Rechenschaftsbericht über die für die erste und zweite deutsche Nordpolarfahrt eingegangenen Beiträge. Dieselben ergaben bisher in runder Summe 30.000 Thaler, wofür die beiden Schiffe beinahe schuldenfrei acquirirt sind. Zu decken bleiben noch etwa 33.000 T. Die erste Abtheilung des Verzeichnisses weist 12.813 T. von fürstlichen Personen und Regierungen nach (Se. Majestät der Kaiser und König 2000 fl. Silber, Fürst Joh. Ad. Schwarzenberg 100 T., Prinz August von Sachsen-Coburg 100 fl. Rh., Fürst Rich. Metternich 50 Th.); die zweite führt die Beiträge von Corporationen &c. auf (Wien: Akademie der Wissenschaften 500 T., Gemeinderath 300 fl., geographische Gesellschaft circa 100 fl., zoolog. botan. Gesellschaft 23 fl.); die dritte endlich die Privatsammlungen (Kraakau 36 T., Marburg 22 fl., Triest 100 T., Wien 164 T.). Oberleutnant Payer, bekannt durch die wertvollen Resultate und interessanten Schilderungen seiner häufigen Ersteigungen der Tiroler Alpen, wird, wie die „Schützen-Zeitung“ meldet, mit allerhöchster Bewilligung an der zweiten deutschen Nordpolarexpedition teilnehmen und werden ihm zu seiner Excursion und seinen Beobachtungen vom f. f. Kriegsministerium die erforderlichen Instrumente mitgegeben werden.

— (Über eine neue Verbindung zw. w. England und Frankreich) schreibt man: Nachdem die beiden Projecte einer Überbrückung und Tunnelierung des Canals schon so lange hin und her erörtert worden sind, scheint ein drittes, jüngeres und allerdings auch weniger kostspieliges Project sich eher verwirklichen zu wollen — das einer Eisenbahn-Dampffähre, welche ganz Personen- und Güterzüge, ohne ein Aussteigen, respective Umladen, nötig zu machen, von Frankreich nach England

befördern soll. Die für dieses Unternehmen, „International Communication,“ zu erbauenden Fähren werden 450 Fuß in der Länge, 57 Fuß in der Tiefe und 85 Fuß in der Breite messen und, durch Dampfmaschinen von 1500 Pferdekraft getrieben, den Weg zwischen der französischen und englischen Küste in einer Stunde zurücklegen, während die Dimensionen den Einfluß der Wellen fast gänzlich paralysiren. Die Eisenbahnwaggons werden durch hydraulische Maschinen auf die Fähre und wieder von derselben weggebracht. Um von Ebbe und Fluth, Wind oder See unabhängig zu sein, soll auf beiden Seiten ein Hafen angelegt werden. Der englische Hafen wird Dover sein, während an der französischen Küste eine Stelle zwischen Cap Grisnez und Boulogne in Aussicht genommen ist. Das Ganze soll in weniger als drei Jahren vollendet sein und 2.000.000 Pf. St. kosten.

— (Ein Schatz im Meere.) Noch ist das projectierte Unternehmen zur Hebung der im vorigen Jahrhunderte versunkenen spanischen Goldgalleonen in der Bucht von Bigo nicht ausgeführt, und schon hört man von einem anderen ähnlichen, das sich indessen einer sicheren Grundlage erfreuen soll. Am 7. October 1799 scheiterte nämlich „La Lutine,“ welche Geldunterstützung für die Organisten in Holland, bedeutende Sendungen für Hamburger Bankhäuser und die Kronjuwelen des Prinzen von Oranien an Bord hatte, an einer Sandbank bei der holländischen Insel Terschelling in dem Zuider-See. Schon früher sind zweimal große Beiträge, im Ganzen 220.000 Pf. St., aus dem Brate zu Tage gefördert worden, und da die Rippen noch fest sind, glaubt man noch etwa eine Million heben zu können. Es ist dies indessen kein speculatives Actiumenternehmen; die große Kaufmännische Gemeinschaft der „Lloyds“ in London, als Vertreter der Nachkommen der durch den Untergang des Schiffes Benachteiligten, wollen das englische Parlament um seine Erlaubniß zur Hebung der Schätze bitten.

— (Statistik für Frauen.) Ein Brösis an Zeit hat kürzlich berechnet, wie viel Stiche zum Nähen eines Hemdes nötig sind. Zum Kragen vier Reihen steppen gleich 3000 Stich, die Enden abnähen 500, Knopfloch und Knopfnaähn 150, den Kragen ans Hemd annähen 204, die Manchetten steppen 1228, Endenabnähen 68, Knopflöcher 48, an die Ärmel nähen 840, Schulterblatt nähen 3348, Bruststücke säumen 393, Ärmel nähen 2532, Reile und Ärmel einsetzen 3050, Säume nähen 948, lange Nähn 1526, Rand säumen 1104; im ganzen gehören zu einem Hemde 20.649 Stiche, welche — mit zehn Silbergroschen bezahlt werden! Mancher Kanonenenschuß kostet 5 bis 15 Thl., auch mehr.

— (Grant.) Der Präsident der nordamerikanischen Freistaaten General Grant zählt gegenwärtig 47 Jahre. Er wurde am 27. April 1822 in Point Pleasant, Ohio, geboren, trat am 1. Juli 1839 in die Kriegsschule in West-Point und graduierte am 30. Juni 1840, worauf er eine kurze Zeit in der regulären Armee diente und sich dann in das bürgerliche Leben zurückzog. Beim Ausbruch der Rebellion lebte er in Illinois und bot dem damaligen Gouverneur dieses Staates, dem jetzigen Senator Yates, seine Dienste an; dieser theilte ihn als Adjutanten seinem Stabe zu und betraute ihn mit der Organisation der Freiwilligen-Regimenter. Diese Stelle sagte ihm jedoch auf die Dauer nicht zu, sondern er verlangte, in activen Dienst zu treten, worauf er das Kommando des 21. Illinois-Freiwilligen-Regiments erhielt, mit welchem er an dem Feldzug in Missouri teilnahm. In kurzer Zeit durchlief er nun die verschiedenen Rangstufen vom Brigade-General, General-Major und General-Lieutenant und wurde endlich durch ein spezielles Congreßgesetz zum General mit dem Oberbefehl über sämtliche Truppen der Ver. Staaten ernannt. In dieser Stellung schlug er die zahlreichen Schlachten von Fort Donelson bis Richmond, und von allen Seiten wurde ihm die Anerkennung gezollt, daß er der Soldat sei, dessen Energie und Talent die Rebellion niedergeworfen und die Union gerettet habe.

Locales.

— (Aus dem Landesausschusse.) In der letzten Sitzung wurde beschlossen, die Stiftplätze für diejenigen auszuschreiben, welche den Curs in der Schneberger Forstbauschule machen wollen. Dieselbe wird am 1. October eröffnet. Lehrsprache wird die slovenische sein. Solcher Stiftplätze, durch welche die Stiftlinge mit allem, auch mit Lehrmitteln, nur Kleidung ausgenommen, verorgt werden, gibt es 8. Aufgenommen werden Söhne dürftiger krankhafter Eltern, welche mit gutem Erfolge die Unterrealschule oder doch einige Jahre derselben, oder mindestens die Volksschule zurückgelegt haben. Bittschriften bis Ende Mai an den Landesausschuß. In derselben Sitzung ertheilte der Landesausschuß auch seine Zustimmung zu einem dem Landtag vorzulegenden Gesetze zum Schutze der nützlichen Vögel und zur Vertilgung von Raupen und Maifäfern.

— (Landwirthschaftliches.) Herr Ritter von Gutmannsthal hat soeben einen neuen Beweis seiner regen Theilnahme an dem Wohle unseres Landmanns geliefert, indem er eine kurze praktische Anleitung zum Seidenbau, in slovenischer Sprache, mit sehr instruktiven Illustrationen erscheinen ließ, welche jedem sich um diesen, immer mehr in Aufnahme kommenden Erwerbszweig interessirenden empfohlen zu werden verdient, und bei Herrn

Vercher um den die allgemeinste Ausbreitung ermöglichen den Preis von 10 fr. per Stück zu haben ist.

— (Diebstahl.) Dem Mehlhändler Joh. Schimek von Lustthal wurde in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. aus seinem in der Stadt Nr. 281 befindlichen versperrten Magazin ohne Verletzung des Schlosses mittelst Nachschlüssel eine Ware von ungefähr 600 fl. in Banknoten, darunter eine Banknote von 50 fl. und zwei Banknoten à 100 fl., die in einer unversperrten Truhe verwahrt waren, durch unbekannten Thäter entwendet.

— (Naturgeschau.) Der Frühling mit seiner Blüthenpracht ist nach den kalten Märzstürmen als Sieger ins Land eingezogen; die Höhen und Ebenen sind mit buntfarbigen Blumen überschüttet, die Wiesen kleiden sich in das saftigste Grün, auch auf den Bergen stehen die ersten grünen Baumstandarten aufgepflanzt. Nach dem Abschluß des kalten und frostigen März erfolgte im April eine rasche Wärmezunahme. Die mittlere Tagstemperatur erhebt sich schon seit einer Woche um mehrere Grade über dem Normalmittel, und so eilt auch die Pflanzenentwicklung mit riesigen Schritten vornwärts. In voller Blüthe stehen die Weiß-, Schwarz- und Pyramidenpappel, der spitzblättrige Ahorn, die Feldrüster, der Lärchenbaum im lichtgrünen Schmuck seiner frischen Nadelbüschle, die meisten Weidenarten zeigen entfaltete Rätzchen. Unter den Obstbäumen blühen bereits: Pfirsich, Weichsel, Kirsche, die ersten Birnenblüthen öffnen sich, schon leuchten die weißen Büsche des Schlehdorns (*Prunus spinosa*), die Stachelbeere und die rothe Johannisbeere (*Ribis*) stehen in Blüthenfülle. Schneeglöckchen und Frühlingssaffran sind vom Schauplatze abgetreten, der prächtige Hundszahn (*Erythronium dens canis*), eine Zierde unserer Wälder, geht zur Neige. Die Morastwiesen sind mit Schachtulpen (*Fritillaria Meleagris*) übersät, ihr papiernes Rauschen im leichten Luftzug paßt zum düster färbigen Charakter der Pflanze. An den sonnigen Waldsäumen der nahen Kalkberge trägt die schönste unter den Frühlingsblumen, das vergißmeinnichtartige Frühlingsauge (*Omphalodes verna*), ein prachtvolles Azurblau zur Schau, mit dem das herrliche Himmelblau des Frühlingsenzians (*Gentiana verna*) wetteifert. Aus der großen Anzahl der blühenden Pflanzen führen wir nur einige an: Die tollkirschenähnliche Stopoline (*Scopolina atropoides*), die gemeine Haselwurz (*Asarum europaeum*), das Sand-Gänsekraut (*Aralis arenosa*), die Kübblume (*Caltha palestris*), das Wiesen-, das rauhaarige und das dreiblättrige Schaumkraut (*Cardamine pratensis*, *hirsuta*, *trifolia*), die gemeine Schuppwurz (*Lathraea squamaria*), der Acker-Steinsame (*Lithospermum arvense*), der Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), die Gundrebe (*Glechoma hederaceum*), der Gamander-Chenopodium (*Veronica Chamaedrys*), die gemeine und großblättrige Sternmiere (*Stellaria media*, *St. holosteum*), das Simmgrün (*Vinca minor*), der Sauerlök (*Oxalis acetosella*), die Wiesenfuchsschelle (*Anemone pratensis*), die gemeine und Dichter-Narzisse (*Narcissus Pseudonarcissus*, *N. poëticus*), die zippesteuartige und die mandelblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia Cyprissias*, *E. amygdaloides*), die Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*), die neunblättrige Bahnwurz (*Dentaria enneaphyllos*), die traubenartige Muskhazinthe (*Muscari racemosum*) u. s. w. Von den blühenden Gräsern: Die blaue Seslerie (*Sesleria coerulea*), für die Kalkberge bezeichnend, das Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*). Die meisten Riedgräserarten (*Carices*) zeigen ihre Blüthenähnchen mehr oder weniger entfaltet. Auf feuchten Wiesen steht der Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*) in spargelähnlichen Aehren. Doch nicht blos die sichtbare Farbenpracht der Natur bietet dem Forscher ein unerschöpfliches Gebiet des Studiums, noch größer ist das Reich der gewöhnlich nicht beachteten, derzeit zur Entwicklung gelangenden niederen Pflanzen, so der formenreichen Süßwasseralgen, die in den Gewässern in ihrer Ueppigkeit als grüne Schlammbüsche stehn, oder als Wesen von mikroskopischer Kleinheit sich dem Auge entziehen, ferner die auf feuchten Waldstellen in Früchten stehenden Lebermoose, unter denen verschiedene Jungfernmannen sich zu den reizendsten Bildern unter dem Mikroskop gestalten. Gleichen Schritt mit der raschen Entwicklung des Pflanzenlebens hält auch die Thierwelt. Seit einer Woche werden die Abende durch das Gequack der Frösche belebt. Die meisten besiederten Sänger sind bereits eingetroffen, der Röthelfalte, eine der am spätesten erscheinenden Falkenarten, ist auch schon da. Vor einigen Tagen übernachtete im Tivoliwalde ein Zug von Nachtireihern. Weisse Störche wurden in der Umgebung von Laibach gesehen, ein Stück davon fiel als unglückliches Opfer einer nicht zu billigen Jagdlust. Bis in den sinkenden Tag singen Ammerling und Rothkehlchen ihre Liebeslieder; mit dem Eintritte der Nacht umkreisen sich, über der Moorfläche schwelend, die Pärchen der Sumpfhohe in schweifiger Stille, während derzeit alles, was in den Lüften sich bewegt, summt, singt und flötet, hat der Vogel Münvens keinen Laut, um seinen heißen Liebesdrang zu verkünden.

Neueste Post.

Florenz, 11. April. Der Florentiner Correspondent der „Patria“ berichtet, es habe sich das Gerücht verbreitet, daß die republikanische Partei die Absicht hat, in ganz Italien Meetings zu veranstalten, um gegen die beabsichtigte österreichisch-italienisch-französische Allianz zu protestieren.

Wien, 13. April. General von Sonnaz wurde gestern (Montag) noch von Sr. Majestät empfangen und hatte dann, sowie der Marquis de Pepoli und General Möring, die Ehre, bei Hofe zu speisen. Am Mittwoch veranstaltet Erzherzog Albrecht, am Donnerstag Graf Beust, am Samstag der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe ein Diner zu Ehren des italienischen Generals. Am Montag Abends erschien derselbe nebst den beiden Herren seines Gefolges auf einer in der italienischen Legation veranstalteten Soirée, welche glänzend besucht war. Man sah hier alle Chefs der in Wien accreditedirten Gesellschaften, mit selbstverständlicher Ausnahme des Nuntius, die Träger und Trägerinnen der vornehmsten Namen in Österreich, die Minister Graf Beust, Graf Taaffe und Dr. Gisela, General Moering, Baron Kübeck, den österreichischen Vertreter in Florenz, viele höhere Beamte, General Türr, Financiers u. s. w.

Wien, 13. April. Während der letzten Tage brachten die Journale verschiedene Angaben bezüglich des Schlusses der gegenwärtigen Session des Reichsrathes und der Einberufung der Landtage und der Delegationen. Wir glauben nicht zu irren, schreibt die „R. C.“ wenn wir die Intention der Regierung, insoweit es überhaupt heute schon möglich ist, in dieser Stellung etwas Bestimmtes festzustellen, mit Folgendem wiedergeben: Die gegenwärtige Session soll jedenfalls in der ersten Woche des Monats Mai geschlossen werden.

Die Regierung beabsichtigt im Monat Juli die Delegation in Wien tagen zu lassen, für den September die Landtage einzuberufen und die nächste Session des Reichsrathes gegen die Mitte des Monats November zu eröffnen, wo demselben bei seinem Zusammentritte wegen der vorhergegangenen Delegations-Session bereits das vollständige Budget wird vorgelegt und von demselben bis zum neuen Jahre auch wird erledigt werden können.

Wien, 14. April. Gerüchtweise heißt es, Moering sei zum Herrenhausmitglied ernannt. — Erzherzog Ludwig Victor verweilt in Nizza.

Prag, 13. April. (Pr.) Bei der hiesigen Stathalterei haben bereits die Vorarbeiten für die Gesetzvorschläge für den nächsten Landtag begonnen.

Die „Katholische Ressource“ hieß gestern aus Anlaß der Secundizei des Papstes ein Bantet. Mehrere Redner meinten, die katholische Agitation sei nöthig; die gegnerischen Parteien seien unverschämt, unchristlich; die Christen müssen also rücksichtslos katholisch sein. Von den adeligen Theilnehmern brachten Graf Ledebour und Graf Schönborn Toaste aus.

Unter altzechischer Regide wird ein czechisches ultramontanes Wochenblatt erscheinen.

Prag, 13. April. (Pr.) Das medicinische Doctoren-Collegium beschloß heute einstimmig, aus Anlaß des letzten Senatsbeschlusses den Recurs an das Ministerium zu ergreifen. In der Begründung desselben wird der achtungswürdigen Erledigung des Senats auf den letzten Doctoren-Collegiums-Protest erwähnt und betont, daß Schulte verpflichtet war, im Streite mit den Doctoren-Collegien eine Ministerial-Entscheidung einzuhören, bevor er die Absendung der Adresse veranlassen konnte.

Bpest, 13. April. Im Böboczer Bezirke, Arvaer Comitate, wurde der Minister Gorove zum Abgeordneten gewählt.

Ugram, 13. April. (Landtagssitzung.) Das königliche Rescript betreffend das sanctionirte Gesetz wegen Organisirung der Landesregierung wurde verlesen. Darauf findet morgen eine dringende Verhandlung statt. — Der Antrag auf Errichtung eines Landtagsgebäudes wurde zum Beschlusse erhoben.

Berlin, 13. April. (R. fr. Pr.) Die „Börsen-Ztg.“ meldet, daß die spanische Anleihe mit einer Gruppe deutscher und Pariser Häuser abgeschlossen wurde.

Rom, 13. April. Der Papst erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme von Bischöfen und Klöstern. Der Nuntius in Madrid übersandte die Glückwünsche der Chefs der spanischen Regierung.

Florenz, 13. April. Die Herzöge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg verliehen dem König und dem Kronprinzen Humbert das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Paris, 13. April. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Fortsetzung der Kriegsbudgetdebatte.) In Erwiderung einer Einwendung Garnier-Pagès sagt Marshall Niel: Der Effectivstand der Armee im Frieden wird niemals 400.000 Mann überschreiten; die zu halbjährigem Dienst Einberufenen werden sofort nach der Inspection entlassen werden. Das Amendement, welches die Aufhebung der kaiserlichen Garde und eine Reduction des Effectivstandes um 200.000 Mann verlangt, wird verworfen. Carnot entwickelt das zweite Amendement, welches verlangt, daß die durch die Reduzierung des Effectivstandes erzielten Ersparnisse zur Verbesserung der Lehrergerichte verwendet werden. Niel beharrt auf der Nothwendigkeit, die kaiserliche Garde als Elitecorps aufrecht zu erhalten.

Paris, 13. April. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht ein Schreiben Persigny's vom 13. d. M. welches die Gerüchte über Ministercombinationen, welche er angerathen hätte oder an welchen er betheiligt wäre, dementirt.

Paris, 14. April. Der gesetzgebende Körper verwarf die Amendements zum Kriegsbudget bezüglich der Aufhebung der Kaisergarde und Reduction des Effectivstandes um zweihunderttausend Mann.

Brüssel, 13. April. Der Zustand der Kaiserin Charlotte hat sich seit mehreren Tagen erheblich verschärft. Die angekündigte Reise der Kaiserin nach der Schweiz wird demnach nicht stattfinden.

Brüssel, 13. April. (R. fr. Pr.) Die Arbeits-einstellungen in Seraing sind auf dem Punkte, beendigt zu werden. Die Arbeiten sollen wieder beginnen. Die Truppen kehren morgen nach Lüttich zurück.

Madrid, 13. April. Ein Decret hebt das Verbot der Einfuhr pharmaceutischer Erzeugnisse auf. Verboten bleiben nur diejenigen Erzeugnisse, deren Formel nicht veröffentlicht wurde oder deren Zusammensetzung unbekannt ist.

Telegraphische Wechselcourse vom 14. April.

5perc. Metalliques 62.15. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.15. — 5perc. National-Anlehen 70.40. — 1860er Staatsanlehen 102. — Bausactien 728. — Creditactien 291.30. — London 124. — Silber 122.25. — R. l. Ducaten 5.84.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Kindviehzucht und Milchwirthschaft in Österreich. Nach den neuesten statistischen Angaben beträgt in den Ländern diesseits der Leitha der Kinderstand: Kühe 3,927.107 Stück, Jungvieh bis zu drei Jahren 2,590.577, Ochsen 1,428.445, Tiere 67.239, zusammen 8,013.368 Stück. Der jährliche Milchertrag ist 71,565.000 niederösterreichische Eimer. Eine Kuh gibt demnach durchschnittlich jährlich 729 Maß Milch. Eine Maß Milch zu 4 fr. berechnet, wirft eine Kuh 29 fl. 56 fr. an jährlichem Milcherträgnisse ab und repräsentirt die gesamte jährliche Milchprodukte einen Wert von 114'1/2 Mill. Gulden. Die Schweiz und Baiern exportirten eine viel größere Menge der Milchprodukte als die ganze österreichische Monarchie, und das meistens durch Österreich selbst. Diese Erscheinung hat das Ackerbauministerium veranlaßt, die Landwirthschaftsgesellschaften und Vereine zu einer gutachtlichen Aufzierung über den Stand der Milchwirthschaften in den einzelnen Kronländern unter Angabe der zur Behebung der herrschenden Uebelstände und vorhandenen Mängel erforderlichen Mittel aufzufordern. Die eingelangten Berichte stimmen darin überein, daß die Milchproduktion in Österreich mit Ausnahme Vorarlbergs und einiger Gegenden von Steiermark und Tirol auf einer sehr niedrigen Stufe stehe, daß nicht nur unverhältnismäßig wenig erzeugt wird, sondern daß die Produkte qualitativ schlecht und deshalb für den Welthandel untauglich sind. Als specielle Mängel der Milchwirthschaft werden bezeichnet: 1. Die vernachlässigte Weiden und Weidencultur, nachdem ein unverhältnismäßig kleiner Theil des Areals als Grasland verwendet wird. Von den 46.681.686 Zoch productiven Bodens nehmen Wiesen 6.095.678 Zoch und Weiden 7.650.450 Zoch, also beide zusammen nur den 0.29 Theil der productiven Bodenfläche ein, ohne daß dem Feldfutterbau eine entsprechende Areal eingeräumt wäre. 2. Ferner läßt die Haltung des Viehes selbst viel zu wünschen übrig. 3. Auch die fernere Bereitung der Milchprodukte wird größtenteils noch irrational betrieben. Das

wenige, was besser bereitet ist und deshalb in den Handel kommt, blüht viel von seinem Preise ein durch die hohen Transportkosten, insbesondere durch die exorbitanten Eisenbahntarife; so z. B. kostet der Transport eines Zentners Butter von Wien nach Triest 1 fl. 5 fr. Kein Wunder, wenn dabei die österreichische Milchwirthschaft und Viehzucht nicht zum Aufschwung gelangen kann.

Das italienische Kirchengütergeschäft. Die Unterhandlungen, welche in Paris wegen des ital. Kirchengütergeschäfts seit geraumer Zeit geführt wurden, haben wie die „Cr. Ztg.“ berichtet, schließlich doch zu einem Resultate geführt. Wie man nämlich von gutunterrichteter Seite erfährt, ist die Anglobank im Vereine mit der Creditanstalt und der Pariser Société générale der Erste r des großartigen Geschäfts. Die Rücksicht des Vicepräsidenten der Anglobank, Herrn Carl v. Mayer, aus Paris, wo der selbe den lebhaftesten Anteil an den schwierigen Verhandlungen genommen, davor nunmehr in Kürze erfolgen.

Laibach, 14 April Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 72 Cr. 45 Pf., Stroh 43 Cr. 17 Pf.), 20 Wagen und 3 Schiffe (21 Klüster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Mezen	4	40	4	94
Korn	2	90	3	20
Gerste	2	50	2	80
Hafer	1	90	2	—
Halbfrucht	—	—	3	32
Heiden	2	50	3	10
Hirse	2	50	2	75
Kulturz	—	—	2	90
Erdäpfel	1	50	—	—
Linsen	3	—	—	—
Erben	3	20	—	—
Gisolen	4	20	—	—
Sindenschmalz	52	—	—	—
Schweineschmalz	44	—	—	—
Spec., frisch	28	—	—	—
Spec., geräuchert	42	—	—	—

Rudolfswerth, 12. April. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Mezen	5	—	Butter pr. Pfund	— 50
Korn	—	—	Eier pr. Stück	— 14
Gerste	2	80	Milch pr. Maß	— 10
Hafer	2	—	Rindfleisch pr. Pf.	— 20
Halbfrucht	4	40	Kalbfleisch	— 24
Heiden	3	20	Schweinefleisch	— 1
Hirse	2	56	Schöpfenfleisch	— 1
Kulturz	2	70	Hähnchen pr. Stück	— 30
Erdäpfel	1	60	Lauben	— 20
Linsen	4	80	Heu pr. Centner	1 60
Erben	4	80	Stroh	— 1
Gisolen	4	48	Holz, hart, pr. Pf.	6 —
Sindenschmalz	— 45	—	Holz, hartes, pr. Pf.	5 —
Schweineschmalz	— 45	—	Wein, rother, pr. Pf.	5 —
Spec., frisch	—	—	Emmer	4 —
Spec., geräuchert	36	—	weisser	— 10 —

Angekommene Fremde.

Am 13. April.

Stadt Wien. Die Herren: Perz und Heislo, Kaufleute, von von Wien. — Schmidl, aus Unterkrain. — Raab, Handelsm., von Klagenfurt. — Weiß, von Mösel. — Stine, von Taubenzbrunn. — Allager und Spitzer, von Udine. — Graf Thurn, von Radmannsdorf. — Kunert, Kaufm., von Brünn. — Frau Michl, Private, von Fünfkirchen. — Stojc, Köchin, von Mailand.

Gleasant. Die Herren: Pollat, von Neumarkt. — Ritter von Gutmannsthal, von Triest. — Nolli, Privatier, von Oberlaibach. — Müller, Besitzer, aus Innerkrain. — Gruden und Frau Selenz, von Idria. — Frau Schigoni, von Präwald.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit	Barometer	Barometerstand	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Lufttemperatur
	der Beobachtung	in der Partie	auf 0° R. reducirt	naß	naß	naß	naß	naß	naß
14	6 U. M.	329.19	+ 64	windstill	halbheiter				
2	" N.	327.98	+ 185	windstill	halbheiter				
10	Ab.	327.49	+ 11.8	D. schwach	sternenhell				

Nachts heiter. Vormittag dunstig-füllte Atmosphäre. Nachmittag Haufenwolken. Heißer, sonniger Tag. Der Boden stark ausgetrocknet. Das Tagesmittel der Wärme + 12.2°, um 4° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayer.

Geld	Waare	Geld	Waare
Palffy	zu 40 fl. ö. W.	35.	36.
Clary	40 "	37.50	38.
St. Genois	40 "	33.75	34.
Windischgrätz	20 "	22.50	23.
Waldstein	20 "	24.50	25.
Keglevich	10 "	16.50	17.
Rudolf = Stiftung	10 "	15.	15.50
685.	690.		
320.	321.		
18.50	186.		
252.	255.		
685.	690.		
320.	321.		
18.50	186.		
252.	255.		
100.50	100.80		
Nationalbank auf 5% verlosbar zu 5%.			
Nationalbank auf 5% verlosbar zu 5%.			
Nationalbank auf			